



„Eines Abends lag ich wach und wurde von einer lästigen Mücke gestört. Die war genauso penetrant wie meine Idee von der Uhr“

AUS EINER MÜCKE ...

... WIRD EIN FAHRRADTACHO IN GESTALT EINER ANALOGEN
SMARTWATCH: DIESE IDEE LIESS DEN RAHMENBAUER BEAT BAUMGARTNER
NICHT MEHR LOS

TEXT Inga Jäger FOTOS Alex Hüfner



Die Smartwatch lässt sich als konventionelle Armbanduhr
oder als Fahrradtacho verwenden. Dafür wird das
Uhrengehäuse einfach vom Armband entfernt und an
einer speziellen Halterung am Lenkervorbau befestigt

„DIE IDEE ENTSPRANG vor drei Jahren während der Beratung eines Kunden, der auf der Suche nach einem digitalen Speedometer war“, erzählt Beat Baumgartner. Der Schweizer betreibt in einem kleinen Ort westlich von Bern einen Fahrradladen und fertigt auf Kundenwunsch maßgeschneiderte Fahrräder jedweder Couleur, vorzugsweise aus Stahl. „Wir haben lange nach Tachos gesucht, die auf einen Fahrradvorbau montiert werden können und gleichzeitig zum Style unserer Räder passen.“ Die Suche verlief erfolglos – und so begann Baumgartner, über eine eigene Lösung nachzudenken. „Die Moskito-Watch ist ein ideales Gadget für Puristen, Fahrradenthusiasten, genauso wie für tägliche Pendler. In einer übertechnologisierten Welt, in der GPS-Systeme in jedem Handy stecken, braucht es am Ende nicht viel.“

Das Design der Uhr ist klassisch schlicht, die Funktionen hingegen sind innovativ. Besonderheit der analogen Smartwatch sind drei unterschiedliche, per Knopfdruck umschaltbare Modi. Neben dem Uhr- und dem Tacho-Modus ermöglicht es der Challenge-Modus dem Nutzer, seine persönliche Bestleistung zu ermitteln. Die Daten können auf die bei Sportlern bekannten Internet-Portale wie Strava oder Garmin Connect hochgeladen werden. Durch eine Bluetooth-Verbindung zum Smartphone und die kostenlose App wird man außerdem direkt auf dem Zifferblatt über eingehende Anrufe und Nach-

Mit 21 Jahren
übernahm
Baumgartner
eine alte,
zum Verkauf
stehende
Fahrradrahmen-
fabrik
inklusive
Zubehör

richten informiert. Der Akku der Uhr, sagt Baumgartner, soll bis zu einem halben Jahr reichen.

Die größte Herausforderung bei der Verwirklichung der Idee: Baumgartner musste eine Möglichkeit finden, ein Uhrwerk so umzufunktionieren, dass zusätzlich die Geschwindigkeit angezeigt werden kann. „Ich war schon immer ein Autodidakt“, berichtet er, „und noch viel wichtiger, ich glaube an die Netzwerk-Theorie: Umso mehr man sich mit anderen Menschen vernetzt, desto besser verknüpft man seine Kompetenzen und kommt gemeinsam voran!“

Nach einigen Absagen und mit viel Geduld fand er 2015 ein Unternehmen, das sein Uhrwerk produzieren wollte. Genau wie bei seinen Fahrrädern setzt Baumgartner dabei auf Schweizer Handwerk. Von irgendwo auf der Welt ein Teil zu kaufen kam nicht infrage: „Ökologie vor Ökonomie! Für mich war immer klar, dass die Produktion hier stattfindet und dabei nicht an menschlichen Ressourcen gespart wird.“ Bis auf den Prozessor, das Armband und das Glas werden nun alle Bestandteile der Uhr in der Schweiz gefertigt. Doch ohne die Hilfe vieler Freunde wäre die Vision der analogen Smartwatch nur schwer umzusetzen gewesen. Seit drei Jahren bildet ein bunter Haufen, zusammengesetzt aus einem Maschinisten, einem Maschineningenieur, einem Werbetexter, einem Journalisten, einem Produktdesigner, einem Informatiker und Baumgartner selbst das Team des Projekts.



Für die Entwicklung seiner Smartwatch las Baumgartner Berge von Fachbüchern – und tüftelte an der Werkbank



Die Uhr besticht durch ihre Einfachheit und Präzision

MEHR INFO
moskitowatch.com